

1000 Meter sind eine relative Distanz

LIEBISTORF

Der vergangene Samstag stand in Liebistorf ganz im Zeichen der Nachsuchhunde. Der Verein Rote Fährte Sense hatte den Anlass organisiert und konnte Teilnehmende aus mehreren Kantonen begrüssen.

Galmwald, Samstagmorgen: Am Waldrand wartet das Gespann Yuko, ein deutscher Wachtelhund, mit Ueli Gränicher, Jagdaufseher und Wildschweinverantwortlicher in einer Solothurner Gemeinde. Das Gespann, so werden Hund und Hundeführer genannt, wird von Richter René Herzog, Richterobmann Jürg Jäggi und Pistenchef Armin Leicht begleitet. Die drei Männer sind selbst ebenfalls Hundeführer und beobachten und bewerten die Arbeit des Gespanns. Weil sie als Richter und Pistenchef amten, sind sie nicht mit ihren Hunden im Einsatz. Jürg Jäggi hatte am Vortag eine Fährte über die Distanz von 1000 Meter gelegt, diese ist in maximal 90 Minuten zu absolvieren. Dabei wird aus den 1000 Metern schnell mehr. Distanz ist in diesem Fall relativ.

Ursula Götschmann, Vorstandsmitglied des organisierenden Vereins Rote Fährte Sense, ist selbst Hundeführerin und Jägerin. Sie erzählt, dass Hunde unter anderem schussfest sein müssen. «Das merkt man bald einmal, wenn man zum Beispiel an einem Schiessstand vorbeiläuft, der gerade in Betrieb ist.» Sie betont, wie froh sie für jedes gefundene Tier ist. Das ist für Ursula Götschmann ebenso ein Beitrag an den Tierschutz wie Jäger auch Heger und Pfleger sind. Sie gibt für die Autofahrer folgenden Tipp: «Wenn Sie in der Dämmerung oder nachts unterwegs sind und Sie sehen ein Reh oder ein anderes Tier - diese bleiben vielfach im Schock stehen - hupen Sie. Das hilft oft, und natürlich gleichzeitig bremsen.» Für



Ziel erreicht: Yuko und Hundeführer Ueli Gränicher haben die Nachsuchprüfung erfolgreich bestanden.

sie ist die Jagd etwas Ursprüngliches. «Ich esse nur selbst gejagtes Wildfleisch, kein anderes Fleisch. Ausserdem zerlege und verarbeite ich jedes gejagte Tier selbst», sagt Ursula Götschmann.

Ziel erreicht

«Gefunden!», schallt es durch den Wald. Yuko und Ueli Gränicher haben das Ziel, eine Rehhaut, gefunden. Der Hund wird von seinem Besitzer ausgiebig gelobt, die Begleitpersonen halten Abstand. Es ist der Moment des Gespanns. Zur Beloh-


nung gibt es für Yuko einige Würststücke. Die Begleiter gratulieren und Jürg Jäggi fügt an, dass die 1000-Meter-Fährte sozusagen die Meisterprüfung ist. Das Gespann bekommt je einen Tannenzweig angesteckt. Yuko war seit dem Frühling bei acht Einsätzen mit Ueli Gränicher unterwegs. «Sechsmal waren wir erfolgreich und haben das verletzte Tier gefunden», sagt der Hundebesitzer.

Am Samstag hat es leider nicht allen zwölf Gespannen gereicht, die Prüfung zu bestehen. «Wir haben hier viel ge-

lernt und gute Rückmeldungen bekommen, um daran zu arbeiten», sagen zwei der Prüflinge und freuen sich auf weitere Trainings und eine nächste Teilnahme, um es nochmals zu versuchen.

Frédéric Oberson, Präsident ad interim des Freiburger Jagdverbands, richtet einige Worte an die Teilnehmer und Helferinnen und Helfer. Er sagt unter anderem: «Die Nachsuche ist eine schwierige Kunst, oft undankbar und immer anspruchsvoll. Aus ethischen Gründen, aus der Liebe zur Natur, aus Respekt vor sich selbst und vor

dem Tier, ist es Pflicht jedes einzelnen, für die Konsequenzen eines misslungenen Schusses oder eines Verkehrsunfalls die Verantwortung zu übernehmen.» Er fügt weiter an, dass deutlich mehr Wildtiere durch Verkehrsunfälle zu Tode kommen als durch die Jagd. sim

 **Das Bild zum Leben erwecken:** Hinter dem Bild verbirgt sich ein Video, das mit der App M+ aktiviert werden kann. Scannen Sie das ganze Bild und erleben Sie einen Mehrwert.

